

Pressespiegel

- Ruhr Nachrichten
- West-Anzeiger
- Sonstiges

- Westf. Rundschau
www.derwesten.de

Datum: 20.07.2008

Rubrik: Stadtteil-Nachrichte

Zeitzeugen gesucht: Wie war es als Frau eines Kokers?

HUCKARDE. „Schwarzer Nebel, Weißer Rauch“: So heißt die Ausstellung, die im Herbst auf Kokerei Hansa in Huckarde zu sehen sein wird. Und dafür werden jetzt ehemalige Koker und deren Ehefrauen gesucht.

Von Verena Holten

Männer mit von Ruß geschwärzten Gesichtern, die zwischen Koks und Kohle arbeiten - das kommt wohl den meisten zuerst in den Sinn, wenn sie an die Geschichte der Kokerei Hansa denken. Aber: „Was ist eigentlich mit den Frauen?“, fragte sich Künstler Michael Dörner. Dieser Frage möchte er für seine Ausstellung „Schwarzer Nebel, Weißer Rauch“ auf den Grund gehen - und sucht Zeitzeugen.

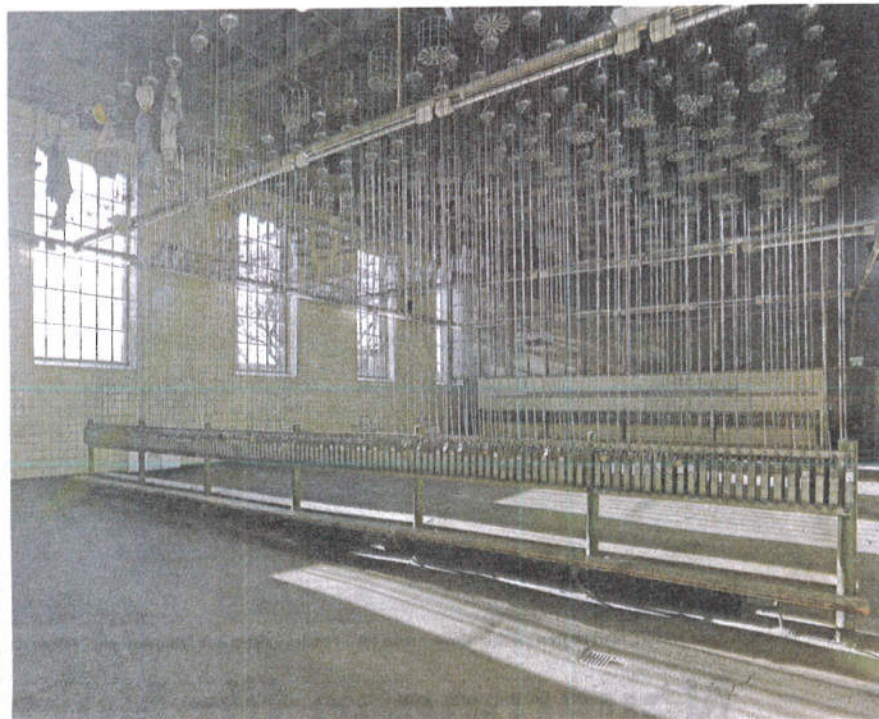
Was haben die Frauen von der Zeit ihres Mannes als Koker zu erzählen? Und wie spielte sich das Leben für sie damals ab - allein zu Hause, zu Besuch in der Kokerei oder gemeinsam nach Feierabend? Um diese Fragen geht es unter anderem. Er sei offen, für die Geschichten der Frauen, die er bei einem Interview aufzeichnen wird, so Dörner.

Michael Dörners Projekt ist Teil einer Gruppenausstellung vom 8. September bis zum 27. Oktober in der Kokerei Hansa. Dabei werden Werke von insgesamt neun Künstlern zu sehen sein. Sieben Studenten der Hochschule für Künste im Sozialen (HKS) Ottersberg und ihre Professoren Jochen Stenschke und Michael Dörner setzen sich mit der Kokerei und ihrer Geschichte auseinander.

Seine „Kunstgeschichte“ begann früh, erzählt Michael Dörner (60). Schon in der Schule malte und zeichnete er viel und gerne. Sein Urgroßvater war Bildhauer. Obwohl er ihn nie persönlich kennenlernte, waren es seine „Relikte“, die Dörner auf den künstlerischen Weg brachten. Und damit hat das künstlerische Interesse und Talent Generationen übersprungen: Seine Eltern seien nicht künstlerisch tätig gewesen, so Dörner. Michael Dörner studierte bei Künstlern wie Franz Erhard Walther, Stanley Brouwn und Lawrence Weiner.

Künstlerische Bereiche

Bei Ausstellungen und künstlerischen Lehraufträgen versuchte sich der „konzeptuelle Künstler“, wie er sich selbst nennt, an vielen künstlerischen Bereichen. Für die Ausstellung „Schwarzer Nebel, Weißer Rauch“ hat es ihn erstmals in eine Kokerei ver-



Die Waschkaue der ehemaligen Kokerei Hansa, hier sollen die Installationen von Michael Dörner entstehen. FOTO RAUCH

schlagen. Initiiert wurde die Ausstellung von seinem Kollegen Jochen Stenschke, verrät Dörner. Michael Dörner war der Ausstellungsort aber mehr als recht. „Ich erfinde mich im Prinzip immer wieder selbst neu“, sagt er. Das Industriedenkmal und seine Geschichte haben ihn sehr „beeindruckt“ und „inspiriert“. Für die Ausstellung plant Michael Dörner zwei Installationen, die sich auf die geschichtlich, zeitlich und ortsspezifisch sichtbaren und

unsichtbaren Elemente der Kokerei beziehen. Beide Installationen werden in der Waschkaue angesiedelt. Eine wird sich mit dem Verhältnis der Frauen zu ihren in der Kokerei arbeitenden Männern auseinandersetzen.

Diese wird zum einen aus den Kleiderkörben bestehen, die hoch oben an der Decke hängen und mit Hochzeitskleidern befüllt werden. Es können - mit ihrem Einverständnis - auch die Kleider der interviewten Frauen sein.

Am Ende der Körbe, an der zugehörigen Kette, wird man dann den Erzählungen der Frauen in Form von Audioaufnahmen lauschen können.

Feierabendschnack

Nebenan, in den Duschräumen, wird sich Dörner hingegen den Männern widmen. Von denen möchte er wissen: Worüber wurde hier nach Feierabend gesprochen? Die Sprüche oder Kommentare, die in der Dusche gefallen sind, will Dörner sammeln

und auf Handtücher drucken lassen. Daher können diese Sätze auch schriftlich an die Stiftung Industriedenkmalpflege gesendet werden, die erst einmal alle Einsendungen sammelt und dann an den Künstler weiterleitet.

Doch was erhofft sich Michael Dörner von den Installationen, die etwas Erzählerisches und Poetisches haben sollen? Ganz einfach: Er möchte ein Stück laute Vergangenheit zurück in die heute stille Waschkaue bringen.

So können Sie mitmachen

- **Interessierte Zeitzeugen** können sich bei der Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur unter Tel. (0231) 93 11 22 33 melden.
- Es ist nicht relevant, in welchem **Bereich der Kokerei** die Männer gearbeitet haben. Alle aufgenommenen Gespräche oder eingesendeten Kommentare bleiben an-

- onym.
- Die Interviews können an jedem **beliebigen ruhigen Ort** aufgenommen werden. Michael Dörner kommt auch zu den Interviewpartnern nach Hause, wenn dies gewünscht ist.
- **Michael Dörner**, geboren 1959 in Wiesloch, lebt und

- arbeitet in Nartum. Seit 2008 begleitet eine Professur für Freie Bildende Kunst an der HKS Ottersberg seine freie künstlerische Arbeit.
- Seit Kurzem gibt es neue **Mediaguides auf Kokerei Hansa**, Emscherallee 11. Die sind, bei freiem Eintritt, gegen ein Pfand und eine Leihgebühr von 5 Euro im Info-

- punkt erhältlich.
- Die Mediaguides enthalten nicht nur **gesprochene Informationen** zur Geschichte der Kokerei, sondern auch historische Bilder, originale Filmsequenzen und O-Töne von Altkokern.
- Weitere Info zum Künstler auf www.michaeldoerner.de

Pressespiegel

- Ruhr Nachrichten
- West-Anzeiger
- Sonstiges _____
- Westf. Rundschau
- www.derwesten.de

Datum: 18.07.2018

Rubrik: Dort munder feking

Zeitzeuginnen für Kunstprojekt gesucht

Für eine Installation auf der Kokerei Hansa sucht ein Künstler Frauen, deren Männer in der Kokerei Hansa oder einer anderen Kokerei gearbeitet haben. Die Frauen sollen erzählen, wie sich das Leben damals abspielte.

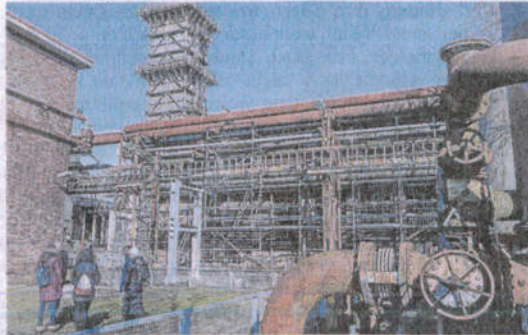
Für ein Kunstprojekt werden Frauen gesucht, deren Männer auf der Kokerei Hansa gearbeitet haben. Für die Ausstellung „Schwarzer Nebel, Weißer Rauch“, die vom 8. September (Sonntag) bis zum 27. Oktober (Sonntag) auf der Kokerei Hansa zu sehen sein wird, entwickelt der Künstler Michael Dörner zwei Installationen. Sie setzen sich mit der Zeit und dem Ort auseinander.

Beide Installationen sind in der Waschkäue angesiedelt. Eine Installation wird sich auf dem Boden in den ehemaligen Duschräumen ausbreiten, während die zweite Arbeit sich mit dem Verhältnis der Frauen zu ihren in der Kokerei arbeitenden Männern aus-

einandersetzt.

In den Kleiderkörben, hoch oben an der Decke hängend, werden Hochzeitskleider liegen und am Ende der zugehörigen Kette kann über Kopfhörer ihren Erzählungen gelauscht werden.

Bei den gesuchten Zeitzeugen ist es nicht relevant, in welchem Bereich die Männer gearbeitet haben, es geht dem Künstler um die Rolle der Frauen und deren Wahrnehmung. Was haben sie über Erzählungen und eventuelle Besuche oder andere Informationsquellen erfahren. Wie spielte sich das Leben in Zeiten ab, in denen sie alleine waren und wie in den Zeiten, die sie gemeinsam verbracht haben. Selbstverständlich



Die Kokerei Hansa ist gleichzeitig Thema und Ausstellungs-ort der Installation von Michael Dörner. FOTO SCHUTZE

bleiben alle aufgenommenen Gespräche anonym. Die Interviews können an jedem beliebigen ruhigen Ort aufgenommen werden. Michael Dörner

kommt auch zu den Interviewpartnern nach Hause, wenn dies gewünscht ist.

Für die zweite Arbeit in der Dusche der Waschkäue möch-

te Michael Dörner Sätze, Sprüche oder sonstige Kommentare, die in der Dusche gefallen sind, einsammeln. Diese Kommentare und Sätze können auch schriftlich gesendet werden. Auch hier bleiben die Namen selbstverständlich anonym.

Michael Dörner, geboren 1959 in Wiesloch, lebt und arbeitet in Nartum. Seit 2008 begleitet eine Professur für Freie Bildende Kunst an der HKS Ottersberg seine freie künstlerische Arbeit. Informationen und Kontakt: Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur, Em-scherallee 11, unter Tel. 93 11 22 33 oder per E-Mail an

info@industriedenkmal-stiftung.de